

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 70 (1983)  
**Heft:** 3: Architekturausbildung = Formation architecturale = Training of architects

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hannover Messe 83



Die deutsche Leuchtenindustrie berichtet für das Jahr 1982 über erfreuliche Zuwachsraten im Exportgeschäft. Durch die nahezu weltweite Diversifikation der Absatzmärkte konnte trotz der allseits schwierigen Lage der Weltwirtschaft eine Exportsteigerung von fast zehn Prozent erzielt werden. Damit überschreitet die Exportquote erstmals den Wert von 40 Prozent, zumal die Gesamtproduktion elektrischer Leuchten mit rund drei Prozent nominal rückläufig war (1982 rund 2,3 Mrd. DM).

Diese erneut bestätigte Exportstärke der deutschen Leuchtenindustrie stützt sich im wesentlichen auf zwei Merkmale:

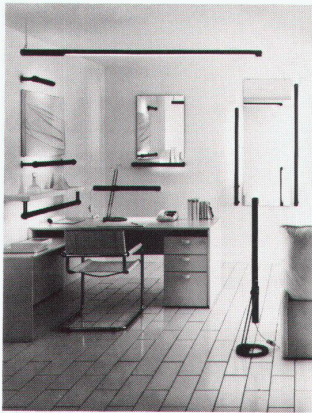
- hoher Qualitäts- und Sicherheitsstandard der deutschen Elektroleuchten
- systematisch auf die Exportmärkte

### Erfolgreiche Produktidee weiterentwickelt

Seit Jahren ist der Name Koltzot-Leuchten, Lemgo, eng verbunden mit der Entwicklung von Aluminiumprofilen und dazugehörigen Verbindungselementen.

Das bisherige Anwendungsgebiet, der Bau von Not- und Hinweisleuchten, wurde jetzt wesentlich erweitert.

Wir stellen Ihnen das Koltzot-Grossprofil GRP (eine Weiterentwicklung der Rahmenprofil-Patentmethode, DPB Nr. 2727361) vor, das als Baukastensystem hinsichtlich sei-



Koltzot-Lichtstab 5000 als Tisch- und Wandleuchte

ausgerichtete Marketinginvestitionen.

Beides wird jedes Jahr – 1983 vom 13. bis 20. April – auf der Weltlichtschau Leuchten und Lampen einer breiten Fachbesucherschaft sichtbar. Die Hannover-Messe hat für die Lichtindustrie nicht nur im historischen Sinne die Bedeutung einer Exportmesse, sondern diese Funktion wird durch immer bessere Ergebnisse stetig ausgebaut.

1983 zeigen rund 400 Aussteller ihre Produkte, Weiterentwicklungen und neuen Erkenntnisse auf 31.300 m<sup>2</sup> Netto-Standfläche. Die Beteiligung ausländischer Aussteller liegt mit 160 auf dem vergleichsweise hohen Niveau von 40 Prozent. Auch sie nutzen die Exportorientierung der Hannover-Messe und sprechen hier Partner aus Drittländern an.

ner Verwendbarkeit kaum Wünsche offenlässt.

Unser neues Profil GRP bietet eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten bei hervorragender Funktion und guter Form.

Der Katalog wird Sie davon überzeugen, dass mit dem Koltzot GRP teure Gehäusekonstruktionen der Vergangenheit angehören.

Ferner stellen wir Ihnen eine weitere erfolgreiche Leuchtenserie vor: der Lichtstab 5000 bietet mit 3 Längen 9–18 W als Tischleuchte und mit 9 Längen 9–58 W als Wandleuchte in 16 Standardfarben und verchromt die Möglichkeit, die wirtschaftliche Leuchtstofflampe auch im Wohnbereich optimal zu nutzen.

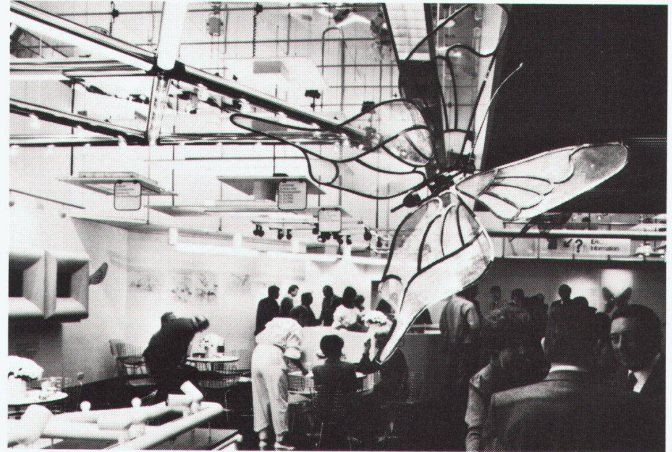
L. & G. Koltzot GmbH & Co. KG, D-4920 Lemgo 1

## UIA-Mitteilung

### Jørn Utzon erhält den Alvar-Aalto-Preis

Der vierte Alvar-Aalto-Preis wurde an den dänischen Architekten Jørn Utzon anlässlich des 2. Alvar-Aalto-Seminars in Jyväskylä (Finnland) verliehen.

Dieser Preis wurde durch den



finnischen Architektenverband (SAFA), die Stiftung für das finnische Architektur-Museum und die Gesellschaft für Architektur in Finnland errichtet. Sein Ziel ist die Auszeichnung von Persönlichkeiten, deren Werk sich durch kreative Architektur auszeichnet. Der Preis wurde zum erstenmal an Alvar Aalto selbst verliehen 1967, dann an Hakon Ahlberg 1973 und James Stirling 1978.

In den vierzig Jahren seiner Karriere verstand es Utzon, nicht nur seinen eigenen Stil zu gestalten, sondern auch mit einer immer wiederkehrenden Frische seinen Werken ein neues Gesicht zu geben, einmalig in seinen Formen und den auf die Zukunft ausgerichteten Strukturen. Viele seiner Projekte sind in der Konzeption des Raumes und des Lichtes wirklich beispiellos in der Geschichte der Architektur.

Indem es dieses Jahr Utzon zum Preisträger wählte, unterstrich das Komitee die Ähnlichkeit zwischen ihm und Alvar Aalto in der Art der Inspiration und der Anlagen, ohne dass man jedoch von einer Imitation von seitens Jørn Utzons sprechen könnte.

## Nachtrag

Im Heft 12/82 haben wir drei Häuser der Architekten Mario Campi, Franco Pessina und Niki Piazzoli, Lugano, veröffentlicht. Versehentlich haben wir den Namen des Fotografen nicht erwähnt. Das sei hiermit nachgeholt: Eduard Hueber, Zürich.

